

**Mannichfaltiges.**

**Memoiren des Herzogs von Ragusa.**

(Fortsetzung.)

Bonaparte faßte nun den „seltsamen Entschluß, sich in einer neuen Laufbahn zu versuchen, für die er sicher nicht geeignet war. Spekulationen, in die er sich auf Anregen und unter Mitwirkung Bourrienne's einließ, — er hatte Bourrienne, einen alten Kameraden von Brienne her, in Paris wieder gefunden, — brachten ihn in wenig Augenblicken um die Assignaten, die er noch besaß.“ „Dieser Bourrienne — fährt Marmont fort — war ein sehr seltener Mensch, aber er ist ein schlagendes Beispiel für die große Wahrheit, daß die Leidenschaft in der Regel ein schlechter Rathgeber ist. Bourrienne liebte das Geld außerordentlich; mit seinen Talenten und mit seiner Stellung bei Bonaparte, als dieser seine große Laufbahn begann, mit dem Vertrauen und Wohlwollen, welches demselben ihm beihängte, hätte er in wenigen Jahren Alles erreichen können, Reichthum und sociale Stellung, aber seine habgierige Ungeduld untergrub seine Existenz in dem Augenblick, wo er sie sicher und höher stellen konnte.“

Marmont bewarb sich indeß um eine Anstellung in der Rhein-Armee, welche vor Mainz stand und erhielt sie, und Bonaparte nahm mit den Worten Abschied von ihm: „Sie thun recht, daß Sie Paris verlassen. Ich bin augenblicklich in meiner Carriere aufgehalten, aber die Hindernisse werden, wie ich hoffe, nicht von Dauer seyn; eine Anstellung in der Linie würde meinem Ansehen schaden; es müssen günstiger Umstände eintreten, wo ich in würdigerer und passenderer Weise wieder auf der Bühne erscheine, und dann werden wir uns wiedersehen. Bilden Sie sich aus und es wird das unserer gemeinsamen Zukunft zu gute kommen.“ Er gab ihm dann seinen Bruder Louis (den nachherigen König von Holland) mit, um ihn unterwegs, in Chalons, abzusuchen, wo er seine Artillerieprüfung ablegen sollte.

Der künftige Herzog von Ragusa reiste ab, mit dem für die damalige Zeit unermesslichen Reichthum von zehn baaren Louis in der Tasche, die aber gleichwohl erschöpft waren, weil jenseits des Meeres Mensch mehr Assignaten nehmen wollte, und als er im Hauptquartier zu Oberingelheim eintraf, besaß er nichts, als was er auf dem Leibe trug, denn sein treuer Diener hatte in seinem Wagen so gründlich geschlafen, daß man ihm mit Mühe seine sämtlichen Effekten hatte stehen können. Er wurde

dort als Chef des Generalstabs dem Befehlshaber der Artillerie beigegeben, dem General Dienté, „eine Art Zwerg, ungefähr vier Fuß hoch, von abschreckender Häßlichkeit, der lächerlichsten Personage, die mir jemals vorgekommen.“

Wir wollen die Geschichte der Belagerung von Mainz nicht schreiben, die eine sorgfältige Reihe von Mißgriffen der commandirenden Generale ist und in der klüglichen Weise zu Ende ging. Während dieser Belagerung machte Marmont die Bekanntschaft des Generals Desaix. „Er war ein charmanter sehr gebildeter Mann, Ewemütig und doch voll Milde und Munterkeit. Seine Unterhaltung war hinreichend, er liebte seinen Stand leidenschaftlich. Ich sagte ihm öfter, ich kenne einen noch unbekannteren Mann, der ein geborenes militärisches Genie sey, hervorragend an Geist und Charakter, zum Herrschen geschaffen, und wenn das Glück ihn je an die Spitze einer Armee stelle, sicher Alles zu verdunkeln, was früher glänzender da gewesen: es versteht sich, daß ich Bonaparte meinte.“ Seine Antwort war immer: „Mein lieber Marmont, Sie sind noch zu jung, um das beurtheilen zu können, und die Freundschaft macht Sie blind; denn, das glauben Sie mir, es gibt nichts Schwierigeres, als eine Armee zu commandiren.“ (Fortf. folgt.)

**Neue Variationen über alte Lieder.**

Brüder lagert euch im Kreise,  
Sprecht die Wahrheit — aber leise!

Fraudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein,  
Ist äußerst poetisch, bringt aber Nichts ein.

Der Wein erheitert des Menschen Herz,  
Bezahlen aber macht ihm Schmerz.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 21. Januar 1857.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Schfl.	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	6	26	6	18	6	9	—	—	—
Haber	7	30	6	23	5	48	—	—	—
Gerste pr. Sri.	1	8	1	4	1	—	—	—	—
Weizen	1	32	1	28	1	24	—	—	—
Roggen	1	28	1	20	1	16	—	—	—
Erbfen	2	—	1	48	1	36	—	—	—
Linsen	2	12	2	—	1	52	—	—	—
Welschkorn	1	20	1	16	1	12	—	—	—
Ackerbohnen	1	28	1	24	1	20	—	—	—
Wicken	2	—	1	52	1	40	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Weyer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr. 9.**

Samstag den 30. Januar

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

**Klosterholz- und Reisach-Verkauf.**

Donnerstag den 4. Februar l. J. und die weiteren 2 — 3 Tage im Staatswald Dächler bei Adelberg:

119 Klafter buchene Scheiter, 42 Klafter buchene Prügel, 9 1/2 Klafter Nadelholz = Scheiter, 1/2 Klafter ditto Prügel, 9 1/2 Klafter Abfallholz, 11,300 aufgebundene Reis = Wellen, 19 Hausen unaußereitetes Reisach taxirt zu 825 Wellen.

Am ersten und zweiten Tag kommt das Klosterholz zum Verkauf, hierauf folgt das Reisach; Verkauf im Schlag je vom Morgens 9 Uhr an.

Schorndorf, 26. Januar 1858.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

**Laug- und Sägholz-Verkauf.**

Mittwoch den 3. Februar von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Dächler bei Adelberg: 131 Lannen auf dem Stock, geschätzt zu 24,222 C'; ferner an aufbereiteten tannenen Baustämmen und Säghölzern 42 Stück mit 3271 C'. Verkauf im Schlag.

Schorndorf den 26. Januar 1858.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Ö m ü n d.

**Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 4. Februar d. J. Mittags 12 Uhr verkauft die unterzeichnete

Stelle gegen Baarzahlung im Spitalwald Knaupis, 1/2 Stunde vom Sachsenhof 85 1/2 Klafter tannene Scheiter u. Prügel, 24 Stück tannenes Sägholz 16 — 28 lang, 14 — 20" Durchmesser. Zusammenkunft beim Sachsenhof. Den 26 Januar 1858.

Hospital-Verwaltung.  
Krauß.

Höflinsworb.

**Kirchhof-Bauwesen.**

Die hiesige Gemeinde will einen neuen Kirchhof anlegen und sämtliche Arbeiten im Afford ausführen lassen.

Die Kosten sind berechnet:

für die Grabarbeiten . . . . . 12 fl. 36 kr.  
" Maurerarbeiten . . . . . 802 fl. 9 kr.  
" Schreinerarbeiten . . . . . 20 fl. — kr.  
" Schlosserarbeiten . . . . . 20 fl. — kr.

zusammen — . . . . . 854 fl. 45 kr.

Die Affords-Verhandlung findet am Lichtmeß-Festtag den 2. Febr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier statt, wozu die Liebhaber mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen eingeladen werden.

Sodann wird am gleichen Tage ein Affords-Versuch über einen Brückenbau vorgenommen, die Kosten betragen:

1) für die Grabarbeiten . . . . . 6 fl. 40 kr.  
2) für die Maurerarbeiten . . . . . 115 fl. 50 kr.  
3) für die Zimmerarbeiten . . . . . 133 fl. — kr.

zusammen 255 fl. 30 kr.  
Schultheißenamt.

Schorndorf.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Ordnung.

Zwischen hier und Grumbach ist eine Wa-  
genwende gefunden worden, der Verlierer kann  
solche gegen Ersatz der Kosten auf hiesigem  
Rathhaus in Empfang nehmen.

Den 25. Januar 1858.

Schultheißenamt.

Schorndorf.

Verkauf.

Nächsten Dienstag den 2. Februar d. J.  
Mittags 2 Uhr werden im Executionsweg 1  
einjähriger Farre, und ein junges Schwein  
im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Lieb-  
haber wollen sich im Hospitalhose einfänden.  
Pfleiderer.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ich zeige einem verehrlichen Publikum er-  
gebenst an, daß ich jetzt mit einem bequemen  
einspännigen Gefährt (Charabanc) nebst einem  
guten vertrauten Pferde versehen bin; es wird  
mir hauptsächlich, daran liegen, jede Bestellung  
aufs Billigste und zur größten Zufriedenheit  
auszuführen.

W. Hartmann.

Schorndorf.

### Geschäfts-Empfehlung!

Ich erlaube mir dem verehrlichen Publikum,  
die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich jetzt  
in meinem Geschäfte eingerichtet bin, deßhalb  
ich das verehrliche Publikum höflichst einlade  
und mich in Frauen- sowie in Herren-Arbeit  
bestens empfehle, und möglichst billige Preise  
zusichere.

David Koch, Schuhmachermstr.,  
wohnt bei Frau Daug neben der Kirche.

Schorndorf.

Auf Lichtmess habe ich im Auftrag verschie-  
dene Summen Geldes auszuleihen.

Amtsnotar Bauer.

Schorndorf.

1000 fl. Pflugschastsgelder habe ich in  
beliebigen Posten sogleich, sowie weitere 1000 fl.  
bis Monat März auszuleihen.

Weitbrecht, Conditor.

Es ist ein ganz guter Compagnie-Schlitten  
samtt Hülftieren, feil. Das Nähere sagt

die Redaktion.

Schorndorf.

Indem ich allen meinen Freunden und Be-  
kannten, von denen es mir wegen der Kürze  
der Zeit nicht vergönnt war, persönlich Ab-  
schied zu nehmen, ein herzliches Lebewohl zu-  
rufe, zeige ich zugleich an, daß ich meinen  
Bruder den Herrn Gottlieb Weil bevollmäch-  
tigt habe, wegen meiner hier noch besitzenden  
Liegenschaft Verträge abzuschließen sowie auch  
in andern Dingen, welche einen persönlichen  
Verkehr vorziehen lassen, interimistisch für mich  
einzutreten.

Noch danke ich verbindlichst für alles das  
Vertrauen, welches mir hier in reichem Maße  
zu Theil wurde und werde gerne hören, wenn  
meine Frau, welche das Geschäft noch ein  
paar Monate allein zu besorgen haben wird,  
sich eines recht fleißigen Zuspruchs würdigen  
dürfen.

Chr. Weil.



Am Lichtmess-Feiertag den 2.  
Februar, Abends 4 Uhr, versammeln sich die Steiger und Ehren-  
Mitglieder im Ochsen. Zu recht  
zahlreicher Theilnahme wird unter  
dem Bemerken eingeladen, daß da-  
selbst auch Bier zu haben ist.

Auf Georgi hat sein unteres Logis zu ver-  
mieten.  
Gottlieb Krieb, Wgt.

Kammacher Junginger hat sogleich oder  
bis Georgi seine hintere Logis zu vermieten.

Bis Lichtmess hat Jemand 200 fl. gegen  
gesekliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Wer? sagt

die Redaktion.

Ein starkes gutes Handwägel und einen  
Kasten hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Einen ächten Cochinina-Gabnen  
hat um billigen Preis zu verkaufen, wer? sagt  
die Redaktion.

Grumbach.

Der Unterzeichnete hat aus einer Pflugschast  
250 fl. auszuleihen.

Gem.-Rath David Zeyher.

Oberberken.

250 fl. Pfluggeld sind bis Lichtmess zu er-  
heben bei

J. Schif.

### Liegenschafts-Verkäufe.

Unterzeichneter verkauft aus der Ehr. Obermüller-  
schen Pflugschast 3 Bril. 33 Rth. Garten im Bet-  
tergäß. Liebhaber wollen sich Montag den 15.  
Febr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus beim  
Verkauf einfänden. J. Schauble.

7/8 M. Baumgut, im Frauenberg zunächst bei der  
neuen Staige, und

7/8 M. Wiesen im Sonnenberg.

hat im Auftrag zu verkaufen

Hospitalpfleger Laur.

3 1/2 Viertel Acker im Degnach ist dem Verkauf  
ausgesetzt, von wem? sagt

die Redaktion.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Straub, Heß, Hey.

Am Lichtmess-Feiertag

W. Obermüller, Entenmann, Häfer.

### Mannichfaltiges.

#### Memoiren des Herzogs von Ragusa.

(Fortsetzung.)

Doch wir haben uns nach dem Gegenstand die-  
ser Unterhaltungen umzusehen. Bonaparte lebte  
noch immer müßig in Paris. Freilich wollte die  
Regierung ihn nach Konstantinopel senden, um die  
türkische Artillerie zu organisiren und schon waren  
die Offiziere bestimmt, die er mit sich nehmen sollte,  
aber das Ganze scheiterte, weil die Regierung das  
nöthige Geld nicht aufstreifen konnte. So blieb er  
und zu seinem Glück, denn schon nahe der 15.  
Vendemiaire, an welchem er den Convent rettete  
und in dessen Befolge der dankbare Barras ihm  
das Commando der Armee des Innern übertrug.  
In seiner neuen Stellung erinnerte er sich Mar-  
mont's; er ließ ihn zu seinem Adjutanten ernan-  
nen und bald war der neue Adjutant auf dem  
Rückwege nach Paris.

II.

Marmont war also als Adjutant des neuen Ober-  
befehlshabers der Armee des Innern nach Paris  
zurückgekehrt. „Ich fand den General Bonaparte  
im Hauptquartier der Armee des Innern in der  
Rue Neuve des Capucines installiert. Er hatte be-  
reits einen ungewöhnlichen Aplomb und das Ge-  
fühl einer Bedeutung, die von jetzt an immer grö-  
ßer werden sollte.“ Die Memoiren schildern uns  
den damaligen Zustand der Regierung (seit dem

13. Vendemiaire bekanntlich des Directoriums) und,  
der Gesellschaft. „Eine seltsame Zeit. Man hatte  
eben die Barbarei, die Verwirrung und die Mas-  
sacres hinter sich und man hegte einen gerechten  
Abscheu gegen die Vergangenheit. Gleichwohl hatte  
man mit bewaffneter Hand die Männer am Ruder  
erhalten, die bei all diesem Unheil mitgewirkt. Die  
Emigration und eine Reihe furchtbarer Ereignisse  
hatten Frankreich in Trauer gehüllt, die Gesellschaft  
verruht und alle Familienbände zerrissen; aber  
die Gesellschaft strebte sich wieder aufzurichten. Das  
Das Directorium vereinigte mit einem gewissen  
Pomp die größte Corruption; Barras, eines sei-  
ner Mitglieder, galt mit Recht für einen Wüstling,  
und sein Hof trieb es noch ärger. Einige mehr als  
anrühige Frauen von Welt waren dessen Zierde  
und widmeten sich seinen Vergnügungen; die Kö-  
nigin des Hofes war die schöne Frau Tallien,  
jung und schön nach antikem Muster, bewundern-  
würdig geschmackvoll gekleidet, besaß sie zugleich An-  
muth und Würde; ohne mit einem überlegenem  
Geist begabt zu seyn, hatte sie die Kunst inne, sich  
seiner zu bedienen, und sie riß hin durch ein aus-  
serordentliches Wohlwollen. Man war ihr dank-  
bar für den heilsamen Einfluß, den sie seit dem 9.  
Thermidor geübt; und die Huldigungen der öffent-  
lichen Erkenntlichkeit gesellten sich zu dem Cultus  
ihrer Schönheit. Tallien schien damals in gutem  
Vernehmen mit ihr zu leben, und die Rolle, die  
er gespielt, verschaffte ihm eine gewisse Berühmt-  
heit. Frau v. Beauharnais die vertraute Freun-  
din von Frau Tallien und Barras, war weniger  
jung und schön als jene. Eine Frau v. Maillet  
von Château-Renaud, eine Frau v. Navaille und  
einige andere Damen von altem Adel bildeten diese  
Coterie und dienten der neuen Gesellschaft zugleich  
als Muster und bewegende Kraft, einer Gesellschaft,  
die eine Mischung von Anmuth, Corruption, Ren-  
dalance und Leichtsin war, ganz im Charakter  
ihrer Zeit. Indessen war Alles noch unfertig; es  
gab nur einzelne wenige Equipagen, und die Hal-  
tung der Männer contrastirte stark mit den Ge-  
wohnheiten der guten Gesellschaft aller Länder und  
Zeiten. Ein arames Bild der damaligen Sitten —  
und die Geschichte wird es verzeichnen — liefert der  
sogenannte Ball „der Oper.“ Niemand war in der  
Lage, zahlreiche Gesellschaften und Bälle geben zu  
können; da man aber doch die Vergnügungen wie-  
der aufnehmen wollte, kam man auf den eigen-  
thümlichen Gedanken, einen Ball auf Subscription  
zu veranstalten und dazu nur die Verwandten de-  
rer einzuladen, die auf dem Schaffot gestorben wa-  
ren; um also das Recht zu erhalten zu tanzen

musste man den Todenschein seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders oder seiner Schwester beibringen. „Man begreift nicht, — fügt Marmont hinzu, wie Geist und Herz zu einer solchen Verzerrung gelangen konnten; ich halte dieses Schauspiel, vom moralischen Gesichtspunkt aus, für weit schrecklicher, als alle vorausgegangenen Hinrichtungen. Diese waren allerdings erschrecklich, aber sie waren das Ergebnis der entfesselten Leidenschaften, der Trunkenheit und der Wuth des Volkes; hier dagegen sehen wir die höheren Stände, die Leute von milden Sitten, mit den Erinnerungen des Verbrechens spielen.“

[Fortsetzung folgt.]

Turin, 19. Jan. Viel Aufsehen machte hier eine in den höheren Sphären der Gesellschaft verkommene Vergiftungsgeschichte. Der Baron Profumo hatte vor noch nicht langer Zeit seine Stelle als Direktor des hiesigen Credit mobilier einem Franzosen Namens Duyard abtreten müssen. Dieser fand bei Prüfung der Bücher, daß große und schwere Unregelmäßigkeiten unter der abgetretenen Verwaltung stattgefunden hatten. Ein Proceß wurde gegen dieselbe eingeleitet, und der wahrscheinliche Ausgang desselben war für die Ehre und das Vermögen des Barons sehr gefährdend. Kurz nach Neujahr erhielt Herr Duyard eine Schachtel mit Confect, welche mit dem Siegel eines Pariser Handlungshauses geschlossen war, mit welchem Herr Duyard in Verbindung stand. Gelegentlich eines mehreren Freunden gegebenen Essens wird auch besagtes Confect aufgetragen, und Herr Duyard selbst sowie die anderen Tischgenossen genießen davon. Aber bald darauf werden alle von heftiger Reiz befallen, und nur die schnelle Ankunft eines Arztes konnte sie retten. Die veranstaltete chemische Untersuchung ergab eine Arsenikbeimischung als Resultat. Die öffentliche Meinung bezeichnete den Baron Profumo als muthmaßlichen Thäter, welcher Verdacht dadurch Bestätigung erhielt, daß letzterer plötzlich aus Turin verschwunden war. Eine Hausuntersuchung wird veranstaltet, und man findet einen Brief des bezüglichen Pariser Handlungshauses, aus welchem das Siegel ausgeschnitten war und in welche Lücke das auf der Schachtel befindlich gewesene Siegel vollkommen paßt. Es wurde ein Verhaftbefehl gegen den Baron Profumo erlassen und nach Plätzen aus Chambery soll derselbe in dem Moment ertappt werden seyn, als er die französische Gränze überschreiten wollte. (Allg. Ztg.)

Vom Bodensee, 24. Jan. Fast überall am Ufer des Bodensees und weiter landeinwärts herrscht die Grippe, besonders in St. Gallen. Der Eintritt des eigentlichen Winters mit normaler Kälte dürfte auf den leidenden Gesundheitszustand einen wohlthätigen Einfluß ausüben. — Allg. Bodensee-

häfen bieten bei dem niedern Wasserstand der Schifffahrt gegenwärtig große Schwierigkeiten dar. Der Wasserstand des Sees ist um einen halben Fuß tiefer als der bisher (um diese Zeit) bekannte niedrigste Wasserstand vom Jahr 1762. Aus dem frühzeitigen Erscheinen der Fische aus den Tiefen des Sees, sowie aus dem Mangel an Schwanz- und Eisvögeln, wollen einige einen sehr frühen Frühling (auch aus Berlin wird berichtet, daß die wilden Gänse gegen Norden fliegen) verkünden. An mehreren Orten wird der Wassermangel sehr praktisch zum Auffinden und Auffischen früher verlorener Gegenstände benutzt. So z. B. wurden jüngst aus der War bei Solothurn eine Cylinderröhre, eine Winde und mehrere Kupferplatten, welche man für immer verloren glaubte, aus der Tiefe herausgehogen. (A. Z.)

Wie ein einfacher Bauer einen hochgebildeten Herrn durch sein Benehmen beschämen kann, das hat man jüngst in der Stadt . . . gesehen. In einer Südtiroler Stadt war nämlich eben großer Markt und der Marktplatz von Bauernvolk über und über angefüllt. Da kam ein hochgetorner Herr in seiner Equipage mit gewohnter Kaseri dahergefahren und er schien sich einen Jur machen zu wollen, Pferde und Wagen so recht mitten in die Bauern hineinwerfen und dieselben aus einander zu häufen. Da sprang aber ein fester Bauer den Pferden in die Zügel, und ohne etwas zu sagen, führte er die Carosse langsam durch die Menschenmenge. Als aber der Menschenhaufen passirt war, sagte der Bauer zum noblen Herrn in die Kutse hinein: „is han i a mohl gezeagt, wie bei uns g'scheidte Leut' i' Marktzeit'n fahr'n.“

Ein alter Trinker ward neulich aufgefordert, doch sein Geld nicht im verderblichen Branntwein zu vertheuern, sondern sich dafür lieber eine ihm so wertwändige warme Jacke zu kaufen. „Ach, Herr“, erwiderte er resignirt: „De warmsten Jacken sind das immer die Conjacken.“

### Charade.

Zutrau'n und Liebe gewinnt,  
Wer gegen das Erste dem Bruder  
Reißet aus gutem Gemüth,  
Freundlich und ohne Gewinnst.  
Mögen die zweiten dir nichts  
Als Gutes und Liebes verkünden,  
In dem beginnenden Jahr,  
Und in noch vielen dazu!  
Für das Ganze sey stets  
Ein milder Gebieter voll Rücksicht,  
Ehrend die Menschheit in ihm,  
Lindernd Beschwerden und Noth.

Auflösung des Räthfels in No. 7:  
Basen, Besen, Museen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Wagner.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 10.

Dienstag den 2. Februar

1858.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Aufruf in Betreff der Ertheilung einer gewerblichen Concession.

Der Delmüller Leger in Schornbach beabsichtigt die Einrichtung seines laufenden Werkes, ohne Verührung des Wasserbaues, durchgreifend zu verändern. Wer nun Einwendungen gegen dieses Vorhaben zu machen haben sollte, ist aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen, vom Erscheinen dieses Aufrufs an gerechnet, bei dem Oberamte schriftlich vorzubringen. Während des Laufes dieser Frist wird das Oberamt denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Besuche und dessen Beilagen auf Verlangen Einsicht gestatten.

Den 28. Januar 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Schorndorf. Da der am 16. Octbr. 1854, Amtsblatt Nr. 83, angeordnete im Jahr 1857 verfallene Bericht

betr. die Einführung einer gleichförmigen Behandlung der Gemeinden u. Rechnungsgeschäfte

von den Verwaltungs-Actuaren des Bezirkes bis jetzt nicht erstattet worden, so wird derselbe in Folge Erlasses der Kgl. Regierung des Jarkreises vom 29. v. M. unter Anberaumung eines weitern Termins von 2 Monaten und unter dem Ansügen erinnert, daß gründliche und erschöpfende Berichts-Erstattung erwartet wird.

Den 1. Februar 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Oberroth, D. A. Gaildorf.

## Markt-Verlegung.

Der hiesige — nach dem Kalender mit dem Gaildorfer am 9. Februar d. J. zusammenfallende Markt ist mit höherer Genehmigung auf den Tag nach dem Gaildorfer Markt auf Mittwoch den 10. Februar d. J. verlegt worden, wovon das Handel treibende Publikum in Kenntniß gesetzt wird. Die wohlblühlichen Schultheißenämter werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Gemeinderath.  
Paaf, Vorstand.

Schnaitz.

## Dankagung.

Für die Baader Abgebrannten sind ferner folgende Beiträge eingegangen: Ertrag der Haus-Sollerte in der Nachbar-Gemeinde Beutelsbach: 29 fl. 36 kr. an Geld, außerdem 4 1/2 Schfl. Dinkel, 4 1/2 Schfl. Gerste, 3 Säcke Erdbirnen, 1 Sri. Welschkern, 1 Sack Bohnen; von Herrn Kaminsger Häfner in Beutelsbach 1 fl. 23 kr., von F. in B. 2 fl.; von Altschließ 1 Schfl. 6 Sri. 3 B. Dinkel und 1 Schfl. 1 1/2 Sri. Gerste.

Nach diese Gaben verpflichten zum innigsten Dank sowohl die Unterstühten als

Das gemeinschaftl. Amm  
Wagner, Weinland.